

Volauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die fünfmal gepaltene Zeitungszeile, Reklamantigen im reaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitungszeile, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettdrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingeleitete Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Canale 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 30 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelabnehmer in allen Lokalen. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Mittwoch 10. Mai 1911.

== Nr. 1852. ==

Slavisches aus Italien.

Unser römischer Mitarbeiter schreibt uns: Nicht vielen dürfte bekannt sein, daß es innerhalb der politischen Grenzen Italiens, in der Provinz Udine, eine kompakte Masse von 40.000 Slawen gibt. 1901 betrug die Zahl der slowenischen Familien 5776; dazu kommen noch 1045 Familien, die im Molise, Kreis Corchiano, in den Gemeinden Acquaviva, Colledara und S. Felice Slavo leben. Es handelt sich insgesamt um 6821 Familien, die über 20 Gemeinden verbreitet sind. Das slavische Idiom kommt in Hinsicht auf seine Ausdehnung nach dem albanischen (21.564 Familien in 47 Gemeinden), dem franco-provenzalischen (19.005 Familien in 86 Gemeinden) und dem griechischen (7408 Familien in 14 Gemeinden) und vor dem deutschen (2308 Familien in 16 Gemeinden) und dem katalonischen (2055 Familien in einer einzigen Gemeinde).

Die Slaven im Molisischen geben höchstens den Sprachforschern und Ethnographen Material, aber nicht der Tageschronik; sie haben sich italienisiert, obwohl sie an ihrer Tradition festhalten. Die Slaven im Friulanischen hingegen verdienen höhere Beachtung, nicht allein ob ihrer größeren numerischen Stärke, sondern auch wegen der geographischen Lage, die sie geradezu zu Hütern der östlichen Tore des Königreiches macht und in fortwährend enger Beziehung mit ihren Volksgenossen in Oesterreich leben läßt. Sie bilden fast die Gesamtheit (99 1/2 Prozent) der Bevölkerung des Bezirkes San Pietro al Natifone und einen ansehnlichen Bruchteil der Bevölkerung der Bezirke von Tarcento, Roggion, Cividale und Gemona. Ihre Ursprünge nach sollen auf Grund der neuesten Forschungen die Slaven des Bezirkes S. Pietro Slowenen, jene von Lusverca Serbo-Kroaten und die von Messia (nach Potocky, der sich an eine phantastische Etymologie des Ortsnamens anhängt) gar Russen sein. Immerhin bilden diese Slaven bis in unsere Tage herein trotz der Verschiedenheit der Sprache und Sitte keinen eigentlichen Fremdkörper. Sie waren treue Untertanen der Republik Venedig bis zu deren Fall und behaupteten die Italiendität gegenüber der österreichischen Herrschaft, indem sie 1848 und 1869 viele Freiwillige stellten und 1864 an der Insurrektionsbewegung im Friaul teilnahmen; dieses patriotische Gefühl brachten sie gelegentlich des Plebiszites von 1866, trotz der Verführungskünste der österreichischen Slaven, bereit zum Ausdruck. In jenem Jahre wurden die Slaven von S. Pietro gefragt, ob sie besondere Schulen in ihrer Sprache haben wollten; allein sie verzichteten darauf. Am 28. Mai 1867, einige Monate nach der Annexion der venezianischen Provinzen von Seiten Italiens, beschloß die Gemeinde S. Pietro degli Schiabi, den alten Namen in S. Pietro al Natifone umzuändern, „auf daß jegliche Spur fremder Abstammung verwischt werde, da die Bewohner Italiener im Herzen, in Ueberlieferung, Interessen und Erziehung, das auch für alle Zukunft bleiben wollen.“

Seit einiger Zeit machte sich nun hier die großslowenische Bewegung derart geltend, daß die Italiener zum Alarm blafen. Man überschwimmt das „slawische Italien“ mit slowenischen Kalendern, Zeitungen, Volkromanen, Flugschriften und Gebetsbüchern. Die »Druzba svetega Mohora« (Hermagorasverein) und der »Grill« und »Metubverein« leiten die Propaganda. Namentlich der »Keruz« ist eifrig am Werke; er hat die Rangzel zu einer richtigen nationalpolitischen Kathedra gemacht und die landwirtschaftlichen Rasseninstitute zu einem Herd der großslowenischen Agitation.

In Glubitz, zwölf Kilometer ober S. Pietro al Natifone, hat sich vor etwa drei Monaten ein Komitee zur Gründung einer Bank gebildet an dessen Spitze ein junger Priester, Don Giuseppe Scur, steht.

Die Geistlichen haben, von Saibach aus finanziell unterstützt, im ganzen Gebiet slowenische Schulen gegründet, die den öffentlichen (italienischen) Schulen Konkurrenz machen. Dort lernen die Kinder ausschließlich slowenisch und zugleich die „Feinde der katholischen Konfession“ bitter hassen, die in diesem Falle, nach Auffassung der Geistlichen, die Usurpatoren Roms sind. Daß die ganze Bewegung von Saibach aus geleitet wird, erhellt auch aus der Tatsache, daß die Missionsprediger von dort herkommen.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. Mai 1911.

Der Kaiser. Aus Gdöbölz, 9. d. wird telegraphiert: Seine Majestät konnte gestern wegen des schlechten Wetters nicht ausfahren. Der Gesundheitszustand des Monarchen ist vorzüglich. Heute wohnte Seine Majestät einer stillen Messe bei und unternahm dann einen Spaziergang im Park.

Der Marinekommandant in Triest. Gestern um 10 Uhr vormittags ist Sr. Exzellenz der Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli an Bord der Yacht „Lactoma“ in Triest angekommen.

Von der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft. Herr Graf Reichs-Collorredo, l. l. Statthaltersekretär, hat die provisorische Leitung der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft übernommen.

Die Reichsratswahlen. Die Vorbereitungen für die kommenden Reichsratswahlen verdichten sich. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft hat bereits die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, selbst die Wahlzettel sind schon fertiggestellt und harren der Versendung. Die öffentliche Auflegung der Wählerliste endet schon in wenigen Tagen, am 15. d., worauf die Erledigung der eingebrachten Reklamationen vorgenommen werden wird. Bis jetzt sind nicht zahlreiche Proteste erhoben worden, und es ist vorausichtlich, daß es in dieser Hinsicht heuer wässiger zugehen wird, als in den früheren Jahren, da bekanntlich selbst die Toten auf dem Friedhofe mit dem Wahlrechte ausgestattet wurden. Nach erfolgter Durchführung der Reklamationen wird mit der Versendung der Wahlpapiere begonnen werden. Da dann Reklamationen schwerlich Berücksichtigung finden könnten, ist es angezeigt, in allen zweifelhaften Fällen in die Wählerliste Einsicht zu nehmen. — Inzwischen entfaltet man in den einzelnen Lagern allmählich eine emsige Tätigkeit, um den Kandidaten so viel als möglich Stimmen zu sichern. Der italienisch-liberalen Partei handelt es sich augenblicklich darum, die bezüglich der Kandidatur noch immer oswaltenden Unstimmigkeiten auszugleichen und dahin zu wirken, daß sie einmütig angenommen werde. Und es ist wohl unzweifelhaft, daß im entscheidenden Momente alle Bedenken schwinden werden. Auch in den Landgemeinden setzt bereits die Tätigkeit ein und es hat schon jetzt den Anschein, daß die Argumente, die bei dieser Gelegenheit angewendet werden, auf einer soliden materiellen Grundlage stehen. Auch in Pola wird man in dieser Hinsicht nicht allzu besorgt sein. Im kroatischen Parteilager bereitet sich gleichfalls die Bildung von Wahlabteilungen vor, von denen aus die Werbung in den verschiedenen Teilen des hiesigen Bezirkes erfolgen wird. — Die Sozialdemokraten arbeiten in aller Stille, und beginnen aber mit Nachdruck, ihre Propaganda auch auf jene Kreise auszudehnen, die ihrem Lager wohl am meisten nicht offiziell, immerhin aber mit dem Herzen angehören. In diesem Lager scheint die geringste Zuversicht zu herrschen, der Kandidatur überhaupt nur der Charakter einer Zählprobe beigegeben zu werden. Die Beweglichkeit der Zeit kommt auch durch die

Schaffung, beziehungsweise durch die Wiederbelebung von Zeitungen zum Ausdruck. Die Sozialdemokraten geben seit vierzehn Tagen ein eigenes Organ heraus, und auch der „Omnia“ der Kroaten rollt wieder wöchentlich einmal über das schlechte Pflaster dieser Stadt. In einer sehr unangenehmen Stellung befindet sich das vor einigen Wochen gegründete radikal-italienische Wochenblatt „La Fiamma“, das mit Angriffen gegen Dr. Ludwig Rizzi nicht sparte, nun aber einen Ausweg suchen muß, um sich mit dieser Kandidatur abzufinden. In diesen Zeitungen und im „Giornaleto“ macht sich ein schwaches Präliminar schon jetzt bemerkbar. Daß es zum Fortissimo kommen werde, dessen können wir gewiß sein.

Ortsgruppe Innsbruck des Oesterreichischen Flottenvereines. Gestern haben die Mitglieder der Ortsgruppe Innsbruck des Oesterreichischen Flottenvereines vor dem Tegetthoffmonumente auf dem Monte Jaro eine Jubilation veranstaltet. Anlaß dazu gab der Umstand, daß sich an der Südreise der Ortsgruppe Innsbruck zwei Veteranen des Seegerichtes bei Helgoland befinden, Baron Konrad Bianchi und Korvettenkapitän d. R. Schöppel, die unter Tegetthoff im Jahre 1864 wieder mitfahen, um den Ruhm unserer Flagge zu erhöhen. Zu Ehren der beiden Herren fand gestern abends in der provisorischen Marinewerke ein Souper statt, das sehr stimmungsvoll verlief. Die Teilnehmer an dem Ausfluge benützten den gestrigen Tag, um die maritimen Sehenswürdigkeiten einer Besichtigung zu unterziehen und Brioni kennen zu lernen. Das Hafenamiralat bot den Gästen zu diesem Zwecke jede erwünschte Bequemlichkeit. — Am Ritternacht verließen die Ausflügler Pola, um die Weiterfahrt nach Korfu, beziehungsweise nach Bosnien anzutreten.

Zur Neubesehung der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft. Ueber die Neubesehung der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft wurde noch keine Entscheidung getroffen. Nach dem Abgange des Bezirkshauptmannes Barons Reinein wurde ein außerordentliches Arrangement getroffen, indem die Nachfolgerschaft nicht auf einen der rangältesten Räte der kaiserlichen Statthalterei überging. In diesen Kreisen wurde die Abweichung vom Gewöhnlichen schon damals mit Verstimmung aufgenommen und heute nimmt von dort — wie verlautet — eine Aktion ihren Ausgang, die darauf abzielt, es durchzusetzen, daß die freigebliebene Stelle mit einem der in Betracht kommenden Statthalterräte besetzt werde. Nach diesen Bestrebungen läme für uns vorläufig der rangälteste Statthalterrat, Hofrat Lasciac, in Betracht. Er leitete vor Jahren die Bezirkshauptmannschaft in Parenzo und wurde dann als Regierungsrat zur kaiserlichen Polizeidirektion versetzt. Während der Abwesenheit des damaligen Polizeidirektors Bujic leitete Herr Lasciac die Geschäfte der Polizei, und in diese Zeit fällt der Ausbruch der Schiffheizer in Triest, der mit dem Erschießen mehrerer Demonstranten ein Ende fand. Regierungsrat Lasciac übertrat dann wieder zum politischen Verwaltungsdienste und rückte als Abteilungsvorstand der l. l. Statthalterei zum Exzellenz-Hofrat vor.

Ankunft einer fremden Yacht. Gestern lief die dem l. l. Nachtgeschwader angehörende Yacht „Tolna“, Kapitän und Eigentümer Graf Rudolf Festeich, im hiesigen Handelshafen ein. Das Schiff, an dem sich außer dem Eigentümer und dessen Gemahlin 14 Personen Bemannung befinden, zählt 286 Registertonnen, und kommt von einer Vergnügungsfahrt, auf der u. a. die Häfen New-York, Funchal, Tanger, Algier, Tunis, Malta und Comisa angelaufen wurden.

Die kaiserliche Expedition des Garibaldikorps. Die Tribuna brachte bekanntlich die Senatsnachricht, daß die Garibaldiischen Freiwilligen, deren Einschiffung in den

italienischen Häfen durch die Wachsamkeit der Regierung verhindert wurde, sich angeblich nunmehr über Trieste und unter deutscher Flagge nach Albanien einschiffen wollen. Die Tribuna benützt den Anlaß, um neuerdings auf die Propaganda der österreichischen und italienischen liberalen Presse hinzuweisen, deren eifriges Bestreben es sei, zwischen Oesterreich und Italien Unfrieden zu säen. Ein Leitartikel des Popolo Romano, der sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt, weist für den Fall, daß die Nachricht sich bestätigen sollte, auf den ganzen Wahnsinn des Unternehmens hin. Nur der vierte Teil Albanien sei überhaupt in Aufruhr, und zwar nicht etwa aus idealen Gründen, sondern um die Reformation der jungtürkischen Regierung zu hintertreiben. Jedenfalls, sagt das Blatt, werde Italien im Hinblick auf den mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrag des Status quo nimmermehr gestatten, daß eine solche Expedition von italienischem Boden abgehe, und daß sich hoffen, daß man von den österreichischen Behörden das gleiche erwartet.

Aus der Vergangenheit Polas. Sektionsgenosse der Geologischen Reichsanstalt Dr. Lukas Waagen veröffentlicht in der „Wiener Zeitung“ interessante Ausführungen über die Wasserversorgungsfrage in Pola, der folgende Daten über die Vergangenheit Polas entnommen seien: „Pola, gleich Rom auf sieben Hügel erbaut und reich an glänzenden Denkmälern aus der Zeit der römischen Welt Herrschaft, bietet uns mit Ausnahme seines Namens keinerlei Erinnerungen aus der vorgeschichtlichen Vergangenheit. Pervanoglu hält die Sage von der Gründung Polas durch Medea für nicht ganz bedeutungslos und glaubt an den keltischen Ursprung der Stadt. Randel und Benussi erkennen in dem Namen keltischen Klang und Beziehung auf die Quelle — eine Seltenheit in Istrien — welche die Stadt mit Trinkwasser versorgte. Schon aus diesem Grunde kann man der Stadt ein hohes Alter zuerkennen, und überdies war ihr tief hinter Inseln und Vorbergen verborgener Hafen besonders geeignet, Seeräuberschiffen als Schlupfwinkel zu dienen. Auch scheint der Süden Istriens in alter Zeit am dichtesten bevölkert gewesen zu sein. Er bildete das Herz des Königreiches, wo den Römern nebst der Hauptstadt auch mehrere andere größere Orte ersten Ranges entgegensehnten. In der nächsten Umgebung von Pola zählt Amoruso neun Castellieri, auf den Brionischen Inseln zwei und zwischen Pola und dem Arsa-Kanal nicht weniger als 57 Ringdörfer. — Mit diesen Worten faßt Stradner zusammen, was wir von der ältesten Geschichte und Sage des südbüchlichen Istrien wissen. Die vorrömischen Niederlassungen waren Wohnplätze der Ister. Der Name ihres letzten Königs Epulus wurde uns von Livius aufbewahrt, der uns berichtet, daß zwei römische Legionen im Jahre 177 vor unserer Zeitrechnung nach mehreren verlorenen Schlachten die Hauptstadt Refaktium, über dem Hafen von Vado gelegen, belagerten und in einem Verzweiflungskampf eroberten. Dann mußten die Römer noch zwei andere feste Plätze, Rutula und Favaria, erstürmen, bis sich die übrigen ergaben. Nun konnte an der Stelle Polas vom Consul Claudius eine römische Kolonie gegründet werden, die dann im Jahre 49 v. Ch. von Augustus zerstört und als Pietas Julia wieder aufgebaut, des Oseren den Wohnsitz römischer Kaiser bergen sollte. Die Vermutung, daß die in der Nähe der Arena hervorsprudelnde starke Quelle den wichtigsten Anlaß zur Besiedelung jener Meereshöhe gab, ist wohl begründet. Istrien ist ja ein Karst-Gebiet, und jedem, der einmal auch nur auf der Eisenbahnstrecke zwischen Saibach und Triest die Karst-Wüste flüchtig gesehen, verbindet sich mit diesem Bilde sofort der Begriff der Wasserlosigkeit.“

Offiziere, welche die Militärschule absolviert haben, hielt der Kriegsminister eine Rede, worin er an die vor zwei Jahren den Offizieren erteilten Ratschläge erinnerte, sich in Politik nicht einzumischen, weil dies den Ruin des Landes bedeuten würde.

Spanien.

Madrid, 9. Mai. Das in der heutigen Kammer Sitzung vorgelegte Budget pro 1912 beziffert die Ausgaben mit 1.128.363.481 Pesetas und die Einnahmen mit 1.133.207.711 Pesetas.

Persten.

Ljeben, 9. Mai. Den letzten Meldungen zufolge, ist beim Ueberfalle auf die Söhne des gewesenen Ministers Kaban nur einer der Söhne getötet worden. Der andere flüchtete in das englische Konsulat in Schiras. Serdar Affad soll das Portefeuille des Ministeriums des Innern angenommen haben.

Mexiko.

Neu-York, 9. Mai. Einem Telegramm aus El Paso zufolge eröffneten die gesamten Streitkräfte der Aufständischen nachmittags gegen 5 Uhr gleichzeitig das Feuer auf Juarez. Die Bundesstruppen verloren viele Tote, die in den Straßen liegen.

El Paso, 9. Mai. Die Aktion der Aufständischen gegen Juarez ist in vollem Gange. Ihre Artillerie beschoß die Stadt, worauf die Geschütze das Feuer erwiderten. Die Aufständischen drangen in die Stadt ein, wo sich ein erbitterter Kampf entspann. Die Rebellen beherrschten die beiden auf amerikanischen Gebiet führenden Brücken.

El Paso, 9. Mai. Die Aufständischen behaupten, daß die Truppen zuerst auf sie geschossen hätten. Der amerikanische Kavallerieoberst Stever protestierte durch zwei Abgeordnete bei Madero und dem Kommandanten von Juarez dagegen, daß nach der amerikanischen Seite geschossen wurde.

El Paso, 9. Mai. „Associated Press“ meldet: Madero hat für Sonnenuntergang den allgemeinen Angriff auf Juarez angeordnet. Man glaubt, daß das Manifest des Präsidenten von den Aufständischen als durchaus unbefriedigend angesehen wurde.

Der Diebstahl in der Omar-moschee.

Konstantinopel, 9. Mai. Die Kammer verhandelte die Anfrage bezüglich des den Engländern zugeschriebenen Diebstahls in der Omar-moschee in Jerusalem. Der Minister des Innern erklärte, die Untersuchung habe festgestellt, daß die Engländer durch Befreiung des Wächters und seiner Söhne in die Moschee eingedrungen waren. Es sei falsch, daß Reliquien gestohlen wurden. Die Untersuchung dauere jedoch fort. Nachdem die Oppositionellen erklärt hatten, aus der Affaire keine Rabinetsfrage zu machen, willigte die Kammer ein, daß der Minister des Innern das Resultat der Untersuchung vor Schluß der Session mitteile.

Ein Riesenbrand.

Nischnij Nowgorod, 9. Mai. In den Sernowo-Werken ist eine große Feuerbrunst ausgebrochen, welche auf die Säge und die Trockenabteilung überzugreifen droht.

Ruhestörungen.

Schanghai, 9. Mai. (Reutermeldung). In Hang Tschau ist es am 6. d. M. infolge



Wissen Sie,

es ist nicht meine Gewohnheit etwas weiter zu sagen, was ich bloß hörte!

Aber bei

Frauenlob-Waschextrakt

habe ich mich selbst überzeugt,

daß es das beste, realste Waschpulver ist und vollständigen Ersatz für Rasenbleiche bildet. Mit Frauenlob-Waschextrakt eingewaschene Wäsche wäscht man in der halben Zeit und ohne Mühe tadellos rein.

der Weigerung der Reishändler, die hohen Preise herabzusetzen, zu Ruhestörungen gekommen. 20 Reisläden, eine Drogenhandlung und mehrere Häuser von Mandarinen wurden zerstört. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Als sie sich weigerte, die Verhafteten freizulassen, griff die Menge das Gerichtsgebäude und die Polizeistation an, wobei die Gebäud. erheblich beschädigt und mehrere Polizeibeamte verletzt wurden. Zur Wiederherstellung der Ordnung mußten Truppen aufgebeten werden.

England.

London, 9. Mai. (Oberhaus). Lord Lansdowne fordert die Regierung auf, ihre Vorschläge zur Reform des Oberhauses darzulegen.

Der Vord-Präsident des Geheimen Rates Viscount Morley erklärte, die Regierung könne die Vorlage Lansdowne, welche Vorzüge sie auch immer habe, nicht als Ersatz für die Parlamentsbill anerkennen. Nach dem Gesetzentwurf würde eine liberale Majorität unmöglich sein. Die Vorschläge seien unangemessen und illusorisch, und die Regierung könne sie daher nicht befolgen. Es sei absurd, eine neue Körperschaft schaffen zu wollen, bevor ihre Befugnisse und ihre Beziehungen zum Unterhause bestimmt seien. Die Grundlage der Doktrin der Regierung sei die Aufhebung des absoluten Vetorechtes der Lords, gleichviel, ob das Oberhaus reformiert würde oder nicht.

Luftschiffahrt.

Merseburg, 9. Mai. Der Flieger Referendar Caspar, der gestern nachmittags auf dem Flugplatz in Johannisthal aufgestiegen war, mußte gegen 7 Uhr in der Nähe von Frankleben aus unbekannter Ursache niedergehen und stieß dabei gegen eine Telegraphenstange, wodurch sein Apparat zerstört wurde. Caspar trug einen Beinbruch davon.

Explosion.

Devo, 9. Mai. Im Lupenyer Kohlenbergwerk entstand infolge Unachtsamkeit eines Arbeiters eine Explosion, welcher vier Arbeiter zum Opfer fielen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. Mai. 1911.

Allgemeine Uebersicht: Die Wetterlage ist nahezu unverändert geblieben, nur im westlichen Mittelmeer hat sich die Depression zum Teil ausgefüllt.

Im westlichen und zentralen Teil der Monarchie tritt ab regnerisch, sonst heiter bei meist E-lichen Winden, wärmer; an der Adria halb bis ganz bewölkt, E-Südliche Winde, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Sirocco fortbauern, wechselnd wolkig, etwas wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.4
2 „ „ „ 760.8
Temperatur um 7 „ „ „ 15.8
2 „ „ „ 16.3
Regenbesitz für Pola: 89.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 18.1
Ausgegeben um 8 Uhr — nachmittags.

Augen der Gerechtigkeit

Dramatischer Kriminalroman von Robert Kofler, 66 Nachdruck verboten.

Du erkennst diese Tücher als die deinigen an? Aber selbstverständlich.

Wieso von den Tüchern fehlt. Wo ist es geblieben? Sie zauderte einen Augenblick, dann warf sie trotzig den Kopf zurück. Ich weiß es nicht.

Ich will es dir sagen. Sieh hierher. Diese Photographie stellt ein Taschentuch dar. Ist es dein Tuch oder nicht?

Aber was bedeutet dies alles? Ja oder nein. Ist es dein Tuch oder nicht? Ja, zweifellos. Es ist mein Tuch. Aber — Und nun höre mich an.

Ich will dir sagen, wo man dies Taschentuch gefunden hat.

Im Brausen der Frau Regenborn an der Augsburgerstraße.

Mit einem Steine und mit den Ueberresten eines zweifellos ermordeten Kindes angefüllt. Marion, Marion, die Knochen eines toten Kindes in deinem Taschentuch!

Er war so außer sich, daß er für den Augenblick sogar seine Schmerzen vergaß.

Die Tante sah mit angstvollen Augen von einem zum andern, verstand keine Silbe und presste die Hände nur umso angstvoller einander, je weniger sie verstand.

Der Papagei aber war taktlos genug, in diesen tragischen Moment hinein wieder einmal die unwahre Behauptung aufzustellen, er sei der kleine Postillon.

Marion hatte für ein paar Sekunden ganz betäubt und stumm dagesstanden. Aber wie ist denn das möglich? fragte sie jetzt mit unsicherer Stimme.

Wie läßt sich denn das alles erklären? Ich habe zu fragen, nicht du. Als Polizeibeamter und als Bruder in einer Person fordere ich von dir jetzt eine blühende Auskunft: hast du jemals bei dieser alten Kartenspielerin namens Regenborn verkehrt?

Ja, ich bin bei ihr gewesen. Wie oft? Zweimal im ganzen.

Was hast du bei ihr gemacht? Mir die Karten legen lassen wie viele andere Damen auch. Ich glaube natürlich nicht daran, aber es machte mir Spaß.

Und was weißt du über den Verbleib dieses Taschentuches? Ich hab es verloren. Sie antwortete jetzt noch schneidiger und trotziger als zuvor.

Wo, wie und wann? Ich weiß es, aber ich verweigere darüber die Auskunft.

Damit machst du dich im höchsten Grade verdächtig!

Einerlei. Daß Vornträgers Gesicht noch um einen Ton rötter werden konnte, als es ohnedies vor Aufregung und Zorn schon war, erschien eigentümlich unmöglich, aber es geschah trotzdem.

Das ist nicht allerlei! Nicht für dich und nicht für mich. Ich spreche auch einmal von mir.

Alles hat seine Grenzen, auch meine Langmut. Und ich will mir mein Leben, meine Stellung, meine Existenz nicht ruinieren lassen durch ein leichtfertiges, ungezatenes Frauenzimmer!

Der Herr Oberregierungsrat war einem Schlaganfall offenbar sehr viel näher, als es für die Gesundheit gut ist, aber auch Marion glühte.

Jetzt ist es genug! Ich verbiete dir, daß du in diesen Ausdrücken von mir sprichst. Es ist möglich, daß ich unvorsichtig und leichtsinnig gewesen bin, dies dunkle, trübselige Polizeigebäude mit seiner Feindseligkeit hat mich dazu gemacht.

Vielleicht wird auch dieser Tag dafür gut sein, daß ich anders werde in Zukunft. Aber ich habe das mit mir abzumachen, mit mir ganz allein. Und ehe ich mich von dir behandeln lasse, wie du es heute tust, eher gehe ich für immer aus diesem Hause hinaus!

Aber meine Herrschaften! Den unerwarteten Worte kamen weder von den Lippen der Tante, noch aus dem Schnabel des Papageis.

Eine ganz neue Stimme hatte sich in das erregte Gespräch gemischt, und ihr kühler und ruhiger, ein wenig spöttischer Ton wirkte auffallend besänftigend auf die hochgehenden Wogen der Leidenschaft.

Ein Herr, der einen schönen Strauß von dunkelroten Rosen in der Hand hielt, war in die Tür vom Nebenzimmer getreten und blickte mit ironischem Lächeln auf die bewegte Gruppe.

Wer ist dieser Mann und was will er hier? Vornträger tat auch diese Frage noch in erheblicher Aufregung, aber gegen vorher war es doch ein Unterschied wie zwischen Sturm und frischer Brise.

Der neue Herr trat ein paar Schritte weiter ins Zimmer und verbeugte sich leicht mit einer gewissen Ueberlegenheit vor Vornträger:

Dieser Herr heißt mit ihrer gütigen Erlaubnis Hans von Hildebrand. Ist Oberleutnant außer Dienst, also satisfaktionsfähig, wie er vorbeugend bemerken möchte.

Ein abseiger Zuschauer wirkt auf bürgerliche Familiengenen, wenn er im geeigneten Moment erscheint, meist wie Del auf die tobende See.

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken-Radiantinspektion: Rodinis, Portoferra.

Zu verkaufen!

In Marburg 2 Bins-Geschäftshäuser mit sehr schönen Geschäftsräumen, 1 großer Keller (ehemals großes Metzgergeschäft im Hause) auf bestem Platz im Herzen der Stadt. Preis 100.000 Kronen. Bieten 60.000 Kronen.

In Lebnitz eine schöne Villa mit Garten in bester Lage, 4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden, Badstube, Keller, Garten, elektr. Beleuchtung. Sehr gut vermietet. Preis 18.000 Kr. Bieten 8.000 Kr.

In St. Lorenzen od. Marburg 1 Villa mit 2 Zuch Grund großem Hofgarten von Sommerfrischlern gerne benützt. Preis 14.000 Kronen. Bieten 2.000 Kronen.

Außerdem über 800 verschiedene Reaktanten, Bienen, Gass- und Geschäftshäuser, Landhäuser, Äcker und Grundbesitzungen zu allen Preisen. Auskunft gegen Retourkarte durch Franz Hawlik, Leibniz, Wagnergasse 9. 104

Gingefendet.

Ein sonniger, wonniger Zukunftstraum

Ist den Eltern das Kind, und alle Kräfte der Eltern gelten dem Bestreben, Kinder gesund zu erhalten und frohlich gedeihen zu lassen. Kinder sind nun aber mehr noch als Erwachsene den Gefahren ausgesetzt, die aus Erkältungen entstehen, und eben darum gehört in jeden Haushalt das ideale Specificum gegen alle Formen der Erkältungen der Luftwege: Farns leichte Sodener Mineral-Pastillen. Die Pastillen sind ein Schatz im Haushalt, den verständige Mütter nicht mehr entbehren können; sie kosten K. 1.25 pro Schachtel und sind überall erhältlich.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntbert, k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Werke über Gartenbau und Blumenpflege in bester Auswahl bei G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche eventuell auch Kabinett, ab 1. Juni. Anträge an die Administration. 870

Zu vermieten zwei schön möblierte Zimmer, ein größeres und ein kleineres, zusammen oder jedes separat; Gasfront im Hochparterre. Via Siffano Nr. 16 links. 8

Möbliertes Zimmer mit Kabinett, freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Culo Nr. 14, 1. Stod. 890

Möbliertes Zimmer Stiegeningang, Gas, zu vermieten. Via Befenghi 24, 1. St. 885

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer, Gasbeleuchtung. Via Tartini 9. 164

Divan zu verkaufen Via Tartini 20, 2. Stod rechts. 896

Gute Köchin (36 K.), Mädchen für Alles (24 u. 28 K.), Stadtmädchen sucht per sofort Stellen. Bureau, Politarpo. 826

Mädchen der deutschen, kroatischen und italienischen Sprache mächtig, wünscht Stelle als Kassierin. Adresse in der Administration. 913

Ein nett möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. Via Rambler 52, 2. Stod. 918

Gute Privatköchin zu haben. Piazza Foro 12, 1. Stod. 914

Schneidmachershülerin braun mit weißem Hals, auf den Namen „Darling“ hörend, in Besucht geraten. Abzugeben gegen Belohnung Via Giulio 9, 2. Stod rechts. 917

Lehrer oder Lehrerin für die kroatische Sprache gesucht. Anträge an die Administration. 902

Cümtiger Cümtler empfiehlt sich, zum Reparieren von Möbeln sowie Politieren. Civo Capitano 14, 2. Stod. 907

Karsenwohnung unmöbliert, bestehend aus 2 Zimmern, mezz., Wohnzimmer, Bad und Kamin ab 1. Juni zu vermieten. Villa Maria, Via Rugio 1, Stod. 910

Zu vermieten ab 1. Juli in Via Planatica 19 große Wohnung bestehend aus 4 Zimmern, kleinem Zimmer und Küche, großem Dachboden, separatem Eingang, an mehrere Junggeheilen. Zu befristigen von 2 bis 4. 916

Wohnung und Villa, große, mit 1. Juni zu vermieten. Wo, sagt die Administration. 877

Große Auswahl zur Firmung! Gute und vorzügliche Firmungsgeschenke erhalten Sie nur im Uhren-, Gold- und Juwelengeschäft Julius Haffner, Lieferant der k. u. k. Kriegsmarine, Via dell' Arsenale 11. 190

Wienmädchen wird gesucht. Näheres Via Rugio 82, 1. Stod. 925

Mädchen für Alles aus Wien, sucht Stelle in besserer, rem Hause. Zuschriften erbeten unter „Wisi Schindler“ an die Administration. 920

Kepntle Zilberlehrerin aus Wien erteilt Unterricht in der Administration des Blattes. 919

Ein großes und ein kleines möbliertes Zimmer sind ab 15. Mai zu vermieten. Via S. Martino 24, 1. Stod. 921

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern samt Zubehöre, sofort zu vermieten. Via Verucella 28, 1. Stod. 924

Kleine Familie sucht jüngeres deutsches Mädchen für Alles. Adresse in der Administration. 923

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Arena 28, 1. Stod links. 927

Kinderwagen! Schasblivan, Bitter, ganz neu, samt Koffer, zu verkaufen. Adresse in der Administration. 928

Zu verkaufen große und kleine Silber, Kuchenschüssel, Silber ac. Via Dilla 81, 3. Stod (von 9 bis 4 Uhr). 912

Spätes Glück.

Ein atmosphärischer Roman von Rudolf v. Labrás (k. u. k. Bluteschiffkapitän). — Der durch den feinergeit diegelesenen Roman „Unblütliche Welt“ weiten Kreisen bekannte Verfasser legt sein neuestes Werk zum großen Teil in österreichischen Marinekreisen und auf hoher See spielen. Als genauer Kenner und fröhlicher Verehrer dieser Verhältnisse versteht er es meisterhaft, dieses Weltweberzugeben, ohne die mit jeder Wankstelle geschilderte romantische Handlung zu beeinträchtigen!

Verkäuflich in der Schriinnor'scho Buchhandlung (G. Mallor),

Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

37 Nachdruck verboten 16.

Ein trüber Hochzeitmorgen . . . Nicht wie sonst lügen tanzende Sonnenstrahlen durch die halbgezogenen weißen Mullvorhänge von Lillas Schlafzimmer, um die Lider der holden Schläferin wach zu küssen.

Verfinstert der ganze Himmel. Ein heftiger Wind jagt daher und rüttelt an den kleinen Fensterscheiben. Am Horizont ballen sich schwarze Wolken, aus denen hier und da ein Blitz hervorzuckt, gefolgt von dumpfem Donnerrollen.

Das abergläubische kleine Dienstmädchen bekräuzigt sich ängstlich.

„Ein trüber Hochzeitmorgen! Die heilige Jungfrau sei der jungen Braut gnädig!“

Lilia ist nicht abergläubisch. Hoffnungsfreudig blickt sie in die Zukunft — trotz des niederprasselnden Regens und der aufzudenden Blitze.

Die Hochzeit wird, auf Lillas Bitten, eine kleine sein — im intimsten Kreise. Außer den Eltern der Braut nur die gute alte Marchesa und Baron Wolf von Bertow, den Lord Douglas speziell eingeladen, da er ihn vor kurzem bei seinem Besuch in Schloß Tusculum verfehlt hatte. Ein Uhr mittags.

Vor ihrem kleinen Ankleidespiegel steht die junge Braut und läßt sich von der Mutter zu der wichtigsten Stunde ihres Lebens schmücken — zu der Stunde, in der sie dem Manne ihrer Wahl vor dem Altar angetraut werden soll — „bis daß der Tod euch scheidet.“

In langen, schimmernden Falten fließt das weiße Brautkleid an den schlanken Gliedern hernieder. Dreifache Schnüre matter Perlen schlingen sich um den feinen Hals. Wie eine duftige Wolke umhüllt der 3te Schleier die jugendfräuliche Gestalt.

Mit stolzen Blicken betrachtet Frau Ingeborg ihr Kind. Sie hat die Läden geschlossen und alle Lichter angezündet; denn draußen rast und tobt der Sturm mit immer zunehmender Heftigkeit.

Jetzt ein besonders starker Windstoß, der das ganze kleine Haus erbeben macht. . .

Zusammenschauernd nimmt Frau Ingeborg den duftigen Brautkranz aus der Schachtel und setzt ihn der Braut aufs Haupt — —

Da stürzt, atemlos, kreideweiß und zitternd vor Aufregung, das kleine Dienstmädchen herein.

„Signora! Signora! . . . Haben Sie — schon gehört? . . . Heute Nacht ist eingebrochen worden — in der Villa Eden — — der junge Herr Graf, der erst gestern zurückgekommen ist —“

Mit zwei Schritten ist Frau Ingeborg bei dem Mädchen und packt es beim Arm.

„Schweig!“
„Doch auch Lilia ist herbeigeeilt. Alles Blut ist aus ihren Wangen gewichen. Mit einer gebieterischen Geberde befiehlt sie dem Mädchen, fortzufahren.“

„Was ist's mit Graf Winfried!? Erschrocken blickt das Mädchen von Lilia auf Frau Ingeborg und wieder auf Lilia.“

„Wem soll es gehorchen? . . . Die weit aufgerissenen Augen der jungen Braut, der geisterhafte Ausdruck ihres wie zur Medusa erstarrten Gesichtes wirken mächtiger als der finstere Blick der Mutter.“

„Der junge Graf Winfried wurde — wurde — von den Einbrechern — ermordet!“ schluchzt das Mädchen, indem es sich mit dem Schürzenzippel über die Augen wischt.

Kein Aufschrei. Nicht einmal ein Seufzer.

Lautlos, wie eine geknickte Blume im Frühlingwind, sinkt die weiße Gestalt zu Boden.

Draußen rast und tobt der Sturm mit unverminderter Gewalt.

Drüben in der Villa Eden alles still.

Die Jalousien sind heruntergelassen. Die Dienerschaft huscht auf den Fußspitzen hin und her.

Nur Flüsterworten werden gewechselt und mitfühlende Blicke.

Der Arzt ist drinnen bei dem Schwerkranken. Von Zeit zu Zeit bringt leises Stöhnen aus dem Krankenzimmer heraus zu der atemlos lauschenden Dienerschaft.

Dann wieder alles still.

Im Nebenzimmer liegt Gräfin Holde auf den Knien.

Sie, die selbst mehr kaum stehen kann, hat sich aus ihrem Schlafgemach bis hierher geschleppt, um dem sterbenden Sohne nahe zu sein.

Als gestern abend ganz unerwartet der geliebte Sohn eintraf, da es ihn zum neuen Weihnachtsfest in der Fremde nicht duldete und eine unabweisliche Sehnsucht ihn nach Niva zog — da kannte Gräfin Holde Freude keine Grenzen.

Sie hatte sich schon an den Gedanken gewöhnt, daß ihr mattes Lebensflämmchen auslöchen würde, ohne daß sie den Sohn noch einmal gesehen.

Und jetzt ist er plötzlich da! Wie früher drückt sie seinen Kopf an ihre schmerzende Brust, wie früher streicheln ihre durchsichtig bleichen Finger lieblosend sein blondes Lockenhaar. . .

O diese Freude! Dieses Glück!!

(Fortsetzung folgt.)

ACHTUNG!

Firmpaten u. Firmpatinnen!

Jeder, der bei mir einen Einkauf von über 20 Kr. in Firmungsgeschenken macht, bekommt ein Veteranenlos, mit welchem er am 6. Juni 1911 bei Haupttreffer mit Kr. 10.000 machen kann.

GRATIS

Nur im größten Uhren- und Goldwaarengeschäft K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

Zimmermaler Vladimír Vojška übernimmt

allerlei Malerarbeiten. Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 59 entgegengenommen. 16

Billige Bettfedern.

1 Kg. graue, gute, geschlossene 2 K, bessere 2 K 50 h; prima hellweiße 2 K 10; weiße, Nannige 2 K 10; weiße 4 K; 1 Kg. hochfeine Federweide, geschlossene 2 K 50 h, 2 K; 1 Kg. Dunen (Blau), graue 2 K, 7 K; weiße, feine graue 2 K, 7 K.

Fertige Betten: aus leichtem roten, blauen, weißen oder gelbem Mantel, 1 Tagelung, 180 cm lang, 120 cm breit, mit samt 2 K 50 h, jedes 20 cm lang, 80 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Nannigen Bettfedern 16 K, 20 K, 24 K, 14 K; Dunen 24 K; einzelne Tagelungen 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Kopfkissen 2 K, 2 K 50 h, 4 K, Tagelung 200 cm lang, 140 cm breit, 12, 14 K 70 h, 17 K 80 h, 21 K, Kopfkissen 20 cm lang, 70 cm breit 4 K 50 h, 5 K 80 h, 5 K 70 h. Unterbetten, aus bestem gestricheltem Strahl, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Servant gegen Nachnahme von 12 Kr. an frucht. Dinstag abhört. Für Hochzeiten, Geburtstage, Hochzeit, Preisliste gratis auf frank. Postkarte. 20

Sanitätsgeschäft „Hustria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Bött einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sozlet“ Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 14

Kautschukstempel

liefert schnell und billig
Jos. Krmpotić : Pola

Geübte Taucher

werden für Planierungsarbeiten in einer Wassertiefe von zirka 10 Meter beim k. u. k. Marine-Land- u. Wasserbauamt in Pola aufgenommen. — Reflektanten haben sich, unter Angabe des beanspruchten Tagelohnes, schriftlich an das genannte Amt zu wenden. 193

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Atelier Schrecker

Kunstanstalt für moderne und künstlerische Photographie
Pola, Via della Specula, Villa Rodinis (vis-à-vis Marinebarade)

Spezialitäten: Bildmäßige Aufnahmen, Vergrößerungen in allen modernen Manieren bis Lebensgröße.

Neu! Aufnahmen im eigenen Heim! Neu!

Sämtliche Arbeiten werden den allerhöchsten Anforderungen entsprechend ausgearbeitet und prompt effektiert. 191
Bei Heimaufnahmen wird ersucht, diese einen Tag früher zu bestellen.

Banca Provinciale Istriana

— Pola, Via Sergia 67 —
BANK- UND WECHSELSTUBE

Spesentfrei Einlösung von Kapons und verlorster Werte
Besorgung von Heiratskautionen

und spesentfreie Durchführung der Vinkollerung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen
Spareinlagen auf Büchel 4% verzinst. Die Rentensteuer werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt.

Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.

Kuneroi



garantirt
naturrechtes
feinstes

Pflanzen
fett

aus
Cocosnüssen

Voller Ersatz für Butter

Auf ins Restaurant „zur Silberhütte“!

VERUDA

herrlicher Ausflugsort! Günstige Lage!

Täglich zu jeder Stunde gute warme und kalte Speisen, reichliche Nachkammer sowie eigenes Geflügel, vorzügliche in- und ausländische Weine, prompte Bedienung. Den v. t. Gönner stehen Küche zur Verfügung.
In recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
888 Dragan, Restaurateur.

126 Telephone 160

CONFISERIE S. CLAI Via Sergia 13

Befrorenes

wird in Portionen zwischen zwei Waffelmuscheln nach jeder Richtung der Stadt hin versendet.